



Laibacher Zeitung.



Dinstag den 9. März.

Illyrien.

Die k. k. Landesstelle hat die Steuer-Einnehmerstelle bei dem auf a. h. Anordnung neu zu errichtenden l. f. provisorischen Bezirks-Commissariate II. Classe zu Egg ob Podpetsch dem dermaligen Steuereinnehmer bei dem l. f. prov. Bezirks-Commissariate zu Feistritz, Maximilian Ramutha; und die fernere Steuereinnehmerstelle bei dem auf a. h. Anordnung neu zu errichtenden l. f. prov. Bezirks-Commissariate III. Classe von Weisensfels zu Kroznau dem gewesenen controllirenden Amtschreiber der ehemaligen Staatsherrschaft Welde, Valentin Rag-nus, verliehen. — Laibach am 27. Februar 1841.

Triest, 2. März. Briefe aus Athen vom 13. Februar melden, daß durch eine königl. Ordonnanz vom 25. Jänner alten Styls die Errichtung einer Nationalbank beschlossen ward. Die Capitalien derselben sind vorläufig auf 6 Millionen Drachmen festgesetzt, wovon die Regierung selbst wenigstens eine Million beizutragen verspricht. Die Bank wird eine Privatanstalt seyn, welche Darlehen auf Hypotheken und Pfänder macht. Als Maximum des Zinsfußes sind 10 Proc. bestimmt. Die Leitung der Bank wird durch einen aus der Mitte der Actionnairs und durch sie zu erwählenden Ausschuß besorgt. Die Regierung übernimmt die Garantie der Capitalien bis zur Anlegung des Catasters. — Am nämlichen Tage erhielt die von den H. Green und Comp. vorgeschlagene Wechselbank, welche vorläufig ein Capital von zwei Millionen Drachmen hat, die königliche Sanction.

Wien.

Bei der am 1. d. M., in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen

Ein-hundert neun und dreißigsten Verlosung der älteren Staatsschuld, ist die Serie Nr. 170 gezogen worden.

Diese Serie enthält Hofkammer-Obligationen von verschiedenem Zinsfuß, und zwar:

Nr. 15,602 mit der Hälfte } der Capitals-

Nr. 15,603 mit der Hälfte } Summe,

dann die Nummern 15,606 bis einschließlich Nr. 16,550 mit ihren ganzen Capitalsbeträgen, im gesammten Capitalsbetrage von 1,189,645 fl. 33⁹/₄ kr., und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,422 fl. 10 kr.

Die in dieser Serie begriffenen einzelnen Obligationen-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden. (W. Z.)

Serbien.

Semlin, 15. Februar. Am 10. d. hat der Fürst von Serbien Belgrad verlassen und sich nach Kragujewas begeben, um daselbst seine bleibende Residenz zu nehmen. Ungern verließ Fürst Michael Belgrad, theils wegen der Unnehmlichkeit, die diese Stadt in weit höherem Grade als Kragujewas durch ihre größere Lebhaftigkeit bietet, theils weil er dem Druck der herrschenden Partei, an deren Spitze sich seine Mutter befindet, in seiner neuen Hauptstadt ganz preisgegeben seyn wird. Noch vor der Abreise des Fürsten ward im Ministerrath eine Amnestie für alle aus politischen Ursachen des Landes Verwiesenen beschlossen und von dem Fürsten sanctionirt. Drei oder vier derselben wurden jedoch von der Wohlthat dieser Veröhnungsmaßregel ausgeschlossen; unter diesen befindet sich Hr. Wutschitsch. — Petroniewitsch erhielt die Erlaubniß zur Rückkehr, sein Aufenthalt ist jedoch auf seine Güter bei Negebin beschränkt. (Allg. Z.)

Frankreich.

Die Gazette de France sagt: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so hätte einer unserer geschicktesten Financiers, Mitglied der Pairskammer, in deren Bureau zu dem Herzog von Orleans gesagt: „Die Befestigungen von Paris würden nicht bloß 140, sondern 500 Millionen kosten, und man kann sich bei der Lage unserer Finanzen unmöglich in diesen Aufwand einlassen, ohne sich einem Bankerott auszusetzen.“

In der Deputirtenkammersitzung vom 22. Februar kam das Gesetz, die Aushebung von 80,000 Mann betreffend, zur Verathung. General Parhans eröffnete die Discussion mit einigen Bemerkungen über den Gesundheitszustand der Armee. Er hatte im vergangenen Jahr ein Amendement zum Zweck einer bessern Verpflegung der Truppen vorgeschlagen, welches verworfen wurde. Die Sterblichkeit, meint der General, habe zwar seit einigen Jahren in der Armee abgenommen, doch sey sie verhältnißmäßig immer noch bedeutender, als unter den Civilisten. Hr. v. Tracy wünschte, daß die Regierung sich mit der Lage der Soldaten in den Colonien und mit dem Entwurf eines militärischen Strafcodex beschäftigen möge. Der Kriegsminister antwortete, daß die mit Abfassung des Strafcodex beauftragte Commission ihre Arbeiten rastlos fortsetze, und einer Beendigung derselben nahe sey. Die allgemeine Discussion war hiermit geschlossen. Die drei ersten Artikel des Gesetzes wurden ohne Opposition angenommen. Der Art. 4 war von der Commission verändert worden; statt einer unverzüglichen Einberufung von 80,000 Mann, hatte die Commission vorgeschlagen, nur 40,000 Mann sogleich unter die Waffen zu bringen, die übrigen zur Verfügung einer k. Ordonnanz in der Reserve zu lassen. Marshall Soult erklärte im Namen der Regierung, daß er dieser von der Commission vorgeschlagene Aenderung nicht beitreten könne, und auf der unverzüglichen Einberufung von 80,000 Mann beharre. (Bewegung.) Hr. Parabit unterstützte den Artikel der Regierung, Hr. Vivien den der Commission. Bei der Abstimmung durch Aufstehen und Sitzen wurde nach einer ersten zweifelhaften Probe der Antrag der Commission verworfen, und der Artikel der Regierung angenommen. Bei dem Scrutin über das ganze Gesetz wurde dasselbe mit 220 Stimmen gegen 15 angenommen.

In seinen „Wespen“ sagt Alphons Karr über das neue Fortificationsgesetz unter anderm: „Bei-

nahe alle Pariser sind über die Annahme des Gesetzes entzückt. Früher haben sie die Bastille niederrissen, in die man sie doch nur einen nach dem andern hätte einsperren können; nun aber wird — versteht sich auf ihre Kosten — um ganz Paris herum eine ungeheure Bastille gebaut, in der sie alle mit Weib und Kind, Haus und Hof eingesteckt sind — und sie sind glücklich. Jedenfalls ist das eine Verbesserung. In Erwartung der Dinge, die da kommen werden, sollte man die Verheerungen betrachten, welche das Geniewesen rings um Paris anrichten wird, und sich dann fragen, ob eine Invasionsarmee von Tataren und Kosaken einen eben so großen Gräuelf der Verwüstung herbeiführen würde. Es wäre eine schöne ergreifende Scene, wenn die Pairskammer, welche doch noch die meisten Illustrationen Frankreichs in ihrer Mitte zählt, in überwiegender Mehrzahl, das Gesetz verwerfend, spräche: „Halt! ihr emporgekommenen Advocaten, ihr zur Ruhe gesetzten Strumpfwirker, ihr reich gewordenen Gewürzkrämer, ihr habt dieß arme Land lange genug ausgebeutet, geplündert und beschimpft; wir, die letzten Ueberreste des französischen Adels, wir, die nach Kommen der Helden, welche einst Frankreich Ruhm und Siege brachten, wir gebieten euch Einhalt zu thun.“ NB. Zwei oder drei Pairs werden sehr geistreiche Neben gegen das Gesetz halten, und hierauf die Kammer für das Gesetz stimmen.“

Algier, 15. Febr. Trotz des fortdauernden schlechten Wetters kommen täglich aus Frankreich Schiffe an, welche Truppen an Bord haben und Artillerie zur Bewaffnung der Küstenpunkte bringen. Obschon Algier im gegenwärtigen Zustand von einem Seeangriff nichts zu fürchten hat, wird doch aus übermäßiger Vorsicht auf der Esplanade Bab-el-Uad, nahe der westlichen Schanze, eine große Batterie errichtet. Die letzte von Frankreich abgegangene Post meldete uns zahlreiche Aenderungen in der Civilverwaltung. Da dieselben aber nur auf eine Versetzung von Personen, keineswegs auf einen Wechsel von Principen sich beziehen, so haben sie natürlich nur ein Localinteresse und ich unterlasse, Ihnen darüber Näheres zu berichten. — Der Interimgouverneur, General Schramm, wirft sich mit ganzer Seele auf das System des Colonisirens, welches Marshall Ballew, wiewohl leider ein wenig spät, angenommen. Er hat so eben einen Beschluß gefaßt, dem man seit längerer Zeit entgegen sah. Es werden in der Umgebung der verschiedenen Lager Ländereien zur

Verfügung der Truppen gestellt, um durch die Hände der Soldaten urbar gemacht zu werden. Die Maßregel ist jedenfalls gut, doch würde sie großen Vortheil nur dann gewähren, wenn die Armee speciell zur Colonisation verwendet, und die Lagerbesatzungen nicht gewechselt würden. Denn sobald die Soldaten dem Verlust der Früchte ihrer Arbeit durch einen Wechsel ihrer Garnison ausgesetzt sind, wird ihnen der Ackerbau wenig am Herzen liegen. Es war bisher ein trauriger Anblick, die fruchtbaren Ländereien, welche für ein Bißchen Schweiß Früchte der mannigfaltigsten Art hervorgebracht haben würden, brach liegen zu sehen. — Die Thäter eines vor fünfzehn Monaten in der Gemeinde Kubah an zwei Europäern begangenen Mordes sind jetzt erst unter seltenen Umständen entdeckt worden. Die Mörder Buchaleb und Mokhtar, beide Mauren, gewahrten nach vollbrachter That einen jungen muselmännischen Schäfer, der Zeuge des Verbrechens gewesen. Sie wollten ihn anfangs gleichfalls umbringen, zauderten aber, entweder aus Furcht der Entdeckung, oder aus einigem Mitleid, weil der junge Mensch ihr Glaubensgenosse war, und ließen ihn, damit nichts an den Tag komme, durch ihre Freunde bei den Hadschuten ins Innere schleppen. Nachdem sie solcherweise sich gesichert glaubten, gruben sie die eingeschnittenen Leichname der beiden Christen wieder aus, damit, wie sie sagten: den Schakalen und Hyänen ihr Kraß nicht entzogen würde. Vor kurzem ist aber der junge Schäfer den Händen der Hadschuten entzogen und in Algier angekommen, wo er Zeugniß gegen die beiden Mörder ablegt. Die Justiz untersucht die Sache.

Strasburg, 25. Febr. Ich beileide mich, Sie von zwei Erlassen in Kenntniß zu setzen, die von Seite des Kriegsministeriums hier anlangten. Zuvörderst ward den Commandantschaften der in Strasburg garnisonirenden Regimenter eröffnet, daß die Beurlaubungen jener Kategorien der Altersklassen von 1834 und 1835, welche schon vor mehreren Monaten bewilligt wurden, auch für die Folge ihre bisherige Geltung haben sollen. Zu gleicher Zeit erhielten die dahier, in Schlettstadt und Neubreisach stationirten Truppen des 29. Infanterieregiments den Befehl, sich bereit zu halten, nach dem Innern Frankreichs (wahrscheinlich nach Lyon) abzumarschiren. Diese Maßregeln geben den deutlichsten Beweis, daß die Regierung das in den rheinischen Departementen liegende Militär so viel als möglich von den

Grenzen Deutschlands entfernen will, um jeden Vorwand kriegerischer Demonstrationen zu vermeiden. Mit diesen Thatsachen steht auch einigermaßen der heute plötzlich erfolgte Redactionswechsel des dahier erscheinenden ministeriellen Blattes „das Elfaß“ in Verbindung. Der bisherige Redacteur hatte in der letzten Zeit manche Verhältnisse des Auslandes im Sinne des Constitutionnel besprochen. (Ulg. 3.)

Spanien.

Nach vor uns liegenden Briefen aus Madrid vom 16. Februar war ein k. Decret erschienen, das die „patriotischen Gesellschaften“ aufhebt. Es heißt in dem Decrete, diese Clubs, in denen man Journale lese und politische Fragen verhandle, hätten sich in vielen Städten der Monarchie gebildet, ohne von dem Gesetz autorisirt zu seyn, daher habe die Behörde sie aufzuheben, und jeden neuen Versuch dazu mit der gesetzlichen Strafe zu belegen. — Unsere Briefe fügen bei, vielleicht finde das Decret theilweisen Widerstand, aber die Regenschast werde ihn niederzuschlagen wissen. Offenbar sey das Decret gegen die republicanische Partei gerichtet. In dieser Beziehung ist die Sprache des Castellano, eines gemäßigten Blattes, bemerkenswerth. Es prophezeit, nach dem bis jetzt bekannten Resultat der Corteswahlen, der Regierung eine furchtbare Opposition (fuerte y tremenda.) (Ulg. 3.)

Großbritannien.

Man erfährt jetzt, daß Prinz Albert, als er neulich beim Schlittschuhlaufen auf einem Teich in dem Garten des Buckinghampallastes einbrach, sich wirklich in großer Lebensgefahr befand, und daß er sich schwerlich gerettet haben würde, wenn nicht die Königin und Miß Murray in der Nähe gewesen wären, denn das Wasser war da, wo das Eis brach, über sieben Fuß tief, und das Ufer so hoch und steil, daß er ohne Unterstützung sich nicht hätte heraufschwingen können. Der Prinz war 3 Minuten lang im Wasser und sank zwei Mal unter, ehe er die Hand Ihrer Majestät fassen konnte. Der Haushofmeister, Hr. Murray, eilte zwar, als er einen weiblichen Schrei hörte, sogleich herbei, aber er wäre vermuthlich zu spät gekommen, um den Prinzen zu retten, denn er befand sich weit davon in einer andern Gegend des Gartens. (West. B.)

In Helston, einem Städtchen am See in der Grafschaft Cornwall, fiel am 8. Febr. Abends ein sonderbarer Auftritt vor. Ein Pfastertreter des Orts

hatte das Gerücht verbreitet, der regierende Herzog von Sachsen-Coburg sey, auf dem Wege nach England zur Tauffeier seiner Enkelinn, vom stürmischen Wetter an die Küste von Cornwall verschlagen worden, habe in St. Michael's-Mount gelandet, und werde über Helston nach London reisen. Der müßigen Erdichtung kam aber der Umstand zu statten, daß auf den Abend wirklich acht Pferde bei der Post des Städtchens bestellt worden. Bald war die ganze Einwohnerschaft auf den Beinen, die Fronte des Posthauses war beleuchtet, der Gemeinderath stand in seiner Amtstracht parat, und der Stadtschreiber las den Umstehenden zur Probe die von ihm in der Geschwindigkeit entworfenen Bewillkommungsrede an den durchlauchtigen Schwiegervater Ihrer Maj. vor. Plötzlich rief es: Er kommt, er kommt! Die Musikbände spielte God save the Queen, das Publikum zog die Hüte und der Redner war im Begriff hervorzutreten, als es sich zeigte, daß in den beiden heranrollenden Wierspännern, anstatt des deutschen Fürsten und seines Gefolgs, bloß die Escorte des Postfelleisens aus Malta saß.

Die Times gibt aus den Listen des Stämpelamtes für das dritte Quartal des Jahres 1840 einen Auszug, wornach dieses Journal während jener drei Monate 1,290,000 Nummern stämpfen ließ, der Morning-Herald 470,000, die Morning-Chronicle 440,500, die Morning-Post 270,000. „Wir haben also,“ ruft die Times aus, 110,000 Exemplare mehr abgesetzt, als Herald, Chronicle und Post zusammen genommen.“ Die Morning-Chronicle entgegnet, die Times hätte, wenn sie ehrlich seyn wollte, auch angeben sollen, wie viele Tonnen Papier sie voraus stämpfen ließ und dann als Makulatur verkaufte. — Daß die Times unter den großen Londoner Blättern noch immer den stärksten Absatz hat, ist gewiß; eben so gewiß aber ist, daß die Rechnungen des Stämpelamtes keinen zuverlässigen Anhaltspunct für eine journalistische Statistik gewähren.

Der Globe sagt, man glaube, daß Ihre Majestät die Königin sich wieder in gesegneten Lebensumständen befinde. (Dest. B.)

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Februar. Wie man erfährt, ist die Vermählung des Kronprinzen auf den 22. Mai festgesetzt, welches bekanntlich der Hochzeitstag Ihrer Majestäten ist. Die Vermählung wird in Neustrelitz Statt finden, worauf das Linienschiff

Christian VIII. die Neuvermählten aus dem nächsten Seehafen abholen wird, um sie nach der Hauptstadt von Dänemark zu bringen. (Ulg. B.)

R u ß l a n d.

Aus der Ukraine, 3 Febr. Die Regimentcommandeure der im Kiewschen Gouvernament stationirten vierten Cavalleriedivision haben Befehl erhalten, die Zahl ihrer resp. Bagagewagen von 32 auf 48 zu bringen. Wie man hört, sind auch von dem Kriegsministerium alle Abschiedsgefuche zurückgewiesen, und viele Junker unerwartet zu Officieren avancirt worden, wahrscheinlich um die Officier-Cadres so vollständig als möglich zu machen. Alle diese Umstände deuten auf die Möglichkeit eines Kriegs hin, haben auch in der Armee aufs neue große Hoffnungen rege gemacht. Bis jetzt bemerkt man hier noch keine besondern Rüstungen; das russische Heer ist so vortrefflich organisirt, daß es in kürzerer Zeit als irgend eine andere Macht ins Feld zu rücken vermag. Im März soll eine große Expedition gegen die kaukasischen Bergvölker unternommen werden, an der von jedem in unserer Gegend cantonnirten Regimente ein Officier als Freiwilliger Theil nehmen wird.

Aus dem Großherzogthum Posen, 18. Februar. Aus glaubwürdiger Quelle erhalten wir die Nachricht, daß im Königreich Polen die Truppenmärsche nach der preussischen Gränze zu seit einigen Wochen aufs neue begonnen haben, und daß namentlich in den letzten Tagen eine beträchtliche Anzahl neuer Regimenter in Kalisch und dessen Umgegend angelangt ist, so daß es bereits an Raum zur Unterbringung der Truppen gebricht. Nach einer ungefähren Schätzung dürften an der Gränze bereits an 50,000 Mann eingetroffen seyn, und wie es heißt, sollen noch einige Divisionen nachrücken, so daß an 75,000 Mann zusammenkommen, die, sofern die politischen Constellationen sich nicht ändern, wozu bei der andauernd kriegerischen Haltung Frankreichs wenig Aussicht vorhanden ist, mit dem beginnenden Frühjahr ein großes Lager bei Kalisch beziehen werden, wo sie bleiben sollen, bis die Dauer des europäischen Friedens völlig gesichert erscheint. In Warschau und den östlichen Theilen des Königreichs soll bereits eine mindestens eben so große Truppenmacht zusammengezogen seyn, so daß die russische Armee, die in diesem Augenblick in Polen concentrirt ist, sich auf 150,000 Mann beläuft. Daß solche Streitkräfte nicht bloß der leichtern Verpflegung wegen, wie anfangs behauptet wurde, hier versammelt sind, leuchtet um so eher ein, wenn man die Stellung der Truppen berücksichtigt. (Ulg. B.)

CONCERT d'ANZERS.

Freitag am 12. März 1841 wird zum Besten der gesellschaftlichen Gesanglehrerin, Fräul. Josephine Haderlein, ein Concert gegeben werden, wozu hiemit die Einladung gemacht wird. — Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft in Laibach am 8. März 1841.